

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Renate Pepper (SPD)

und

Antwort

des Ministeriums für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz

Streuobstwiesen

Die **Kleine Anfrage 958** vom 30. August 2007 hat folgenden Wortlaut:

In Rheinland-Pfalz wird gerade in Gebieten mit Weinbergen die Landschaft durch Streuobstwiesen geprägt, die als „Lückenfüller“ das Landschaftsbild positiv erhalten. Die Pflege der Wiesen und die Erhaltung der Streuobstbaumbestände wird überwiegend von ehrenamtlichen Helfern bewältigt.

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche Bedeutung hat der Erhalt alter Streuobstsorten?
2. Welche Bedeutung haben Streuobstwiesen für touristische Regionen, insbesondere Wanderwege?
3. Wie kann man Fachkenntnisse der ehrenamtlichen Helfer vertiefen und fördern?
4. Gibt es landesweite Konzepte zur Erhaltung von Streuobstwiesen?

Das **Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 25. September 2007 wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Streuobstwiesen haben eine lange bäuerliche Tradition und erfüllen zahlreiche Funktionen. Sie sind nicht nur Lieferanten von Obst, das in erster Linie zu hervorragenden Säften verarbeitet wird, sondern auch Lebensraum für zahlreiche gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Schließlich bilden die Baumbestände ein reichhaltiges Genreservoir alter Obstsorten.

Besonders hervorzuheben ist auch ihr Einfluss auf das Landschaftsbild. Die vom Streuobstbau geprägten Gebiete zählen zu den vielfältigsten Kulturlandschaften überhaupt. Damit eng verknüpft ist die Bedeutung von Streuobstlandschaften als Erholungsraum für den Menschen.

Streuobstwiesen haben insofern eine starke ökologische, ökonomische und touristische Bedeutung.

Zu Frage 2:

Die Vielfalt des Landschaftsbildes, die Streuobstwiesen bieten, macht diese Gebiete für die Naherholung und für touristische Zwecke äußerst interessant. Im Frühjahr lockt die Obstbaumblüte zahlreiche Menschen in diese Regionen. Im Sommer kann der Erholungssuchende den ausgleichenden Einfluss der Obstwiesen auf das örtliche Klima genießen und im Herbst zur Ernte frisches, ökologisch erzeugtes Obst oder Säfte verkosten. Immer mehr Kommunen entdecken dieses Reservoir an Vermarktungsmöglichkeiten. So werden Streuobstlehrpfade in örtliche und überörtliche Wanderwege eingebunden, die teilweise als Prädikatswanderwege ausgewiesen sind.

Die Landesregierung unterstützt die rheinland-pfälzischen Tourismusregionen bei der Einrichtung eines landesweiten Netzes von prädikatisierten Wanderwegen. Um die Anforderungen der Erholungssuchenden zu erfüllen, wird bei der Wegeauswahl insbesondere auf naturnahe Wege mit Abwechslungen und Attraktionen (Naturlandschaften und Sehenswürdigkeiten) geachtet. Streuobstwiesen können dabei ein wichtiger Bestandteil von Prädikatswanderwegen sein.

b. w.

Zu Frage 3:

Im Rahmen der Umsetzung der Vertragsnaturschutzprogramme „Förderprogramm Umweltschonende Landwirtschaft“ (FUL) und des Nachfolgeprogramms „Agrar-Umwelt-Landschaft“ (PAULa) hat die Landesregierung einen Beraterstab aufgebaut, der u. a. auch über eine hohe Kompetenz zum Thema Streuobst verfügt. Die Beratungsleistungen dieser Fachleute kann jeder Interessierte kostenlos in Anspruch nehmen. Zudem werden Schulungen und Seminare zur Anlage und Pflege von Streuobstanlagen durchgeführt. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Gartenakademie Rheinland-Pfalz und das Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz. Diese Institutionen führen im Rahmen der staatlichen Agrarberatung in enger Zusammenarbeit mit regionalen Obst- und Gartenbauvereinen sowie Streuobst- und Landespflegeinitiativen Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen zur Anlage und Pflege von Obstgehölzen bzw. Streuobstbeständen durch. Veranstaltungen finden derzeit schwerpunktmäßig in Streuobstregionen der Pfalz und im Hunsrück statt. Seitens der Gartenakademie Rheinland-Pfalz ist sowohl die regionale Ausweitung dieser Veranstaltungen als auch die vermehrte Ausbildung von Multiplikatoren geplant.

Auch die Stiftung „Natur und Umwelt“ Rheinland-Pfalz bietet über eine Internetplattform eine Vielfalt von Möglichkeiten der Kenntnisvermittlung über Streuobstanlage und -pflege an. Schließlich sind die Naturschutzverbände bei der Vermittlung von Fachkenntnissen durch regelmäßige, landesweit stattfindende Seminar und Schulungen sehr aktiv, wobei die entsprechenden Aktivitäten finanziell vom Land gefördert werden.

Abgerundet werden diese Angebote durch zahlreiche Handlungsanleitungen über Streuobst, wie z. B. die Broschüren „Streuobstwiese“ des Landesamtes für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht, oder „Obstbäume pflegen und pflanzen“ des Naturparks Nassau.

Die Broschüren werden kostenlos abgegeben.

Zu Frage 4:

Ein zentrales Instrument zur Erhaltung von Streuobstwiesen ist das „Programm Agrar-Umwelt-Landschaft“ (PAULa). Ein Schwerpunkt dieses Programms ist das Teilprogramm „Vertragsnaturschutzprogramm Streuobst“, mit dem die Neuanlage und Pflege von Streuobst gefördert wird. Auch im Rahmen von Flurbereinigungsverfahren, Ausgleichsmaßnahmen im Straßenbau oder Ausgleichsmaßnahmen auf kommunaler Ebene werden Streuobstwiesen angelegt und gefördert.

Maßgebende Akzente für den Streuobstanbau hat auch das Mitte dieses Jahres abgeschlossene Projekt „Streuobst-Modellgemeinden“ gesetzt. So wurde beispielhaft ein Management für den Umgang mit Streuobst entwickelt und ein Netzwerk zur nachhaltigen Entwicklung von Streuobstbeständen aufgebaut. In dieses Projekt eingebunden war auch der Gemeinde- und Städtebund Rheinland-Pfalz.

Schließlich unterstützt auch die Stiftung „Natur und Umwelt“ Rheinland-Pfalz im Rahmen ihrer satzungsrechtlichen Möglichkeiten die Anlage von Streuobstwiesen.

Margit Conrad
Staatsministerin